

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Monatlich 1. Post 1.20 einchl. 13 3 Beförd.-Geb., 24 20 3 Inhablungsgeb.; d. Hg. 1.00 einchl. 20 3 Ansträgergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt 10. Wartegebühr. Bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Cannenblatt, / Fernruf 821.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 6 Pfennig. Zweif. Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 102

Altensteig, Montag, den 4. Mai 1942

65. Jahrgang

Zusammenkunft Führer — Duce

Besprechungen in Salzburg — Völlige Uebereinstimmung der Auffassungen über die Lage und die weitere Kriegsführung — Harte Entschlossenheit Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten zur Sicherstellung des endgültigen Sieges.

Die Besprechungen zwischen den beiden Regierungschefs waren getragen von dem Geiste der engen Freundschaft und unerschütterlichen Waffenbrüderschaft der beiden Völker und ihrer Führer. Sie ergaben die völlige Uebereinstimmung der Auffassungen über die durch die überwältigenden Siege der Dreierpotenzen geschaffene Lage und über die weitere Kriegsführung der beiden Nationen auf politischem und militärischem Gebiet.

An den politischen Besprechungen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienisch-italienische Außenminister Graf Ciano teil. Die beiden Außenminister der Achse hatten hierbei Gelegenheit, die aktuellen außenpolitischen Fragen zu erörtern.

An den militärischen Besprechungen nahmen von deutscher Seite der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel und von italienischer Seite der Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes Generaloberst Graf Cavallero teil.

Der deutsche Votschafter in Rom von Mackensen und der italienisch-italienische Votschafter in Berlin Dino Alfieri waren ebenfalls anwesend.

Die Zusammenkunft zwischen dem Duce und dem Führer fand in der Nähe von Salzburg in einem Gästehaus der Reichsregierung statt. Am 29. April vormittags traf der Duce, begleitet von dem königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes Generaloberst Graf Cavallero, sowie weiteren politischen und militärischen Mitarbeitern auf einem kleinen in der Nähe des Besprechungsortes gelegenen Bahnhof ein. Der Führer begrüßte den Duce auf dem Bahnhof, wo sich zum Empfang der Reichsaussenminister von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichsleiter Bormann und Reichspressechef Dr. Dietrich sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel eingefunden hatten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen war der Nachmittag politischen Besprechungen gewidmet.

Am 30. April geleitete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel den Duce zum Führer zu militärischen Besprechungen, an denen von italienischer Seite der Chef des Wehrmachtsgeneralstabes, Generaloberst Graf Cavallero, der italienische Militärattaché in Berlin, Divisionsgeneral Marras, und Brigadegeneral Garavito, sowie von deutscher Seite Generalfeldmarschall Keitel, General der Artillerie Södl und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Kintelen, teilnahmen.

Am Nachmittag fand die Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Duce mit zusammenfassenden politisch-militärischen Besprechungen ihren Abschluß.

Telegramm des Duce an den Führer

Berlin, 2. Mai. Nach Abschluß der Besprechungen in Salzburg hat der Duce bei Ueberreichung der Reichsgrenze an den Führer nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Bei meiner Rückkehr nach Italien möchte ich Ihnen, Führer, zum Ausdruck bringen, wie sehr ich es begrüßt habe, daß Sie mir die Gelegenheit zu einem so umfassenden Gedankenaustausch über die derzeitigen politischen und militärischen Fragen gegeben haben. Die völlige Uebereinstimmung unserer Auffassungen, die mir auch bei dieser Zusammenkunft hinsichtlich aller gemeinsamen geistlichen Fragen feststellen durften, erfüllt mich mit besonderer Genugtuung und ist für mich wiederum ein nutzvolles Angehen für den Sieg unserer Waffen.“

„Mit nochmaligen herzlichsten Dank für Ihre gütliche Aufnahme, die mir unersetzlich bleiben wird, entbiete ich Ihnen, Führer, meine herzlichsten Kameradschaftlichen Grüße.“

Gleichzeitig übermittelte der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm:

„Erneut bringe ich Ihnen, Führer, meine herzlichsten Dank für Ihre so lebenswürdige Gastfreundschaft zum Ausdruck, die Sie mir anlässlich des letzten historischen Treffens unserer beiden großen Führer erwiesen haben.“

„Ich schätze mich glücklich, daß ich bei dieser Gelegenheit mit Ihnen einen so nützlichen Gedankenaustausch führen konnte. Ich bitte Sie, dem Führer meine Gefühle der Ergebenheit übermitteln zu wollen. Genehmigen Sie meine herzlichsten Grüße in Kameradschaftlicher Freundschaft.“

Große Flugzeugverluste unserer Gegner

585 000 BRZ. im Monat April verfenkt

Sewastopol, Noworossij und Leningrad mit guter Wirkung bombardiert — Frontverbesserungen durch örtliche Angriffsunternahmen — Hafen- und Werftanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich angegriffen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront führten eigene örtliche Angriffsunternahmen zu weiteren Frontverbesserungen. Von Panzern unterstützte örtliche Angriffe des Feindes waren erfolglos. In Lappland und an der Murmanfront wiesen deutsche und finnische Truppen mehrere Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind ab.

Kampfflugzeuge griffen am Tage und in der Nacht zum 1. Mai militärische Ziele in Sewastopol, Noworossij und Leningrad mit guter Spreng- und Brandwirkung an.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages verloren die Sowjets 53 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört.

In Nordafrika wurden bei der Abwehr nächtlicher britischer Erkundungsflüge eine Anzahl Gefangene gemacht. Die Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht mit guter Wirkung bombardiert.

Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Hafen- und Werftanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich an.

Oberleutnant Rüd und Unteroffizier Quante einer Fernaufklärungstaffel haben sich bei der erfolgreichen Durchführung wichtiger Erkundungsaufträge gegen Großbritannien durch besondere Kühnheit ausgezeichnet.

Stolze Erfolge im Kampf gegen die britisch-amerikanische Versorgungs-Schiffahrt — Bei örtlichen Angriffen an der Ostfront zahlreiche Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet — 13 Spitfires über den Küsten der besetzten Westgebiete abgeschossen — Neun Feindflugzeuge auf südbengalischem Flugplatz am Boden zerstört — Port Said mit Spreng- und Brandwirkung bombardiert.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden bei erfolgreichen eigenen örtlichen Angriffen zahlreiche Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet. Mehrere feindliche Angriffe scheiterten.

An der Murmanfront wurden stärkere Angriffe des Feindes nach harten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

In Nordafrika beiderseitige lebhafteste Aufklärungs-tätigkeit.

Die Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich bombardiert.

Kampfflugzeuge griffen in der vorletzten Nacht Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen von Port Said mit harter Spreng- und Brandwirkung an. Ein großes Handelsschiff wurde in Brand geworfen.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge zerstörten bei einem Tagesangriff auf einem südbengalischen Flugplatz mit Bomben und Bordwaffen neun feindliche Flugzeuge und schossen an der englischen Südküste ein Bewachungsschiff in Brand.

In Luftkämpfen über den Küsten der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage 13 Spitfires ab.

Die Versorgungsschiffahrt Großbritanniens und der Vereinigten Staaten erlitt im Monat April einen Gesamtverlust von über 585 000 BRZ, darunter 76 Schiffe mit 588 800 BRZ, durch Unterseeboote und die Luftwaffe sechs feindliche Handelsschiffe mit 19 305 BRZ, Register tonnens sowie ein weiteres unbekannter Tonnage. Ferner verfehlten deutsche Unterseeboote aus dem britischen Nachschubverkehr im Mittelmeer 13 Transporter und vor einem U.S.A.-Hafen einen aus vier Fahrzeugen bestehenden Schleppzug. Außerdem beschädigte die Luftwaffe weitere 14 Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer.

Hauptmann Priller erlangt gestern im Westen seinen 70. Lufttag.

Britische Luftwaffe verlor in zehn Tagen weitere 209 Flugzeuge

Erfolgreiche Angriffsunternahmen an der Ostfront — 33 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Empfindliche Materialverluste des Feindes in der Marmarica — Angriffe auf Malta mit guter Wirkung fortgesetzt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternahmen erfolgreich. Mehrere britische Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe starker feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 33 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

In Nordafrika lebhafteste beiderseitige Aufklärungs- und Artillerietätigkeit.

Bei Angriffen auf britische Kraftfahrzeugansammlungen, und Versorgungslager in der Marmarica erlitt der Feind empfindliche Materialverluste.

Die Angriffe auf britische Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge verfehlten vor der englischen Ostküste zwei im Geleit fahrende Handelsschiffe und beschädigten ein weiteres durch Bombentreffer. Ein Aufklärungsflugzeug verfehlte im Seegebiet der Shetlands einen Tanker von 800 BRZ.

In der Zeit vom 21. bis 30. April verlor die britische Luftwaffe 209 Flugzeuge, davon 63 im Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 45 eigene Flugzeuge verloren.

Britische Kampfflugzeuge, die in der Nacht zum 3. Mai das norddeutsche Küstengebiet anzufliegen versuchten, wurden zum Umdrehen gezwungen.

Am gestrigen Tage errannen an der Ostfront Leutnant Ruppen seinen 80. bis 81., Leutnant Graf seinen 70. bis 76. und Feldwebel Steinbach seinen 44. bis 49. Lufttag.

Italienische Wehrmachtsberichte

Feindlicher Panzerpostoj glatt abgewiesen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Postoj feindlicher Panzerkräfte gegen unsere Stellungen östlich von Kschill wurde glatt abgewiesen. Wir haben verschiedene Gefangene gemacht, und der Feind ließ einige Tote auf dem Kampffeld zurück.

Deutsche Jäger schossen eine Wellington ab und warfen ein anderes am Boden abgeschossenes Flugzeug in Brand.

Bengasi wurde von englischen Flugzeugen bombardiert. Es entstanden weder Sachschäden, noch sind unter der Bevölkerung Opfer zu beklagen.

Flugzeugverbände der Achsenmächte führten Tages- und Nachtangriffe auf Malta durch. Eine Spitfire wurde über Malta abgeschossen.

Die feindliche Luftwaffe warf einige Bomben auf Kreta ab. Es werden keine Verluste gemeldet.

Panzerkräfte in der Cyrenaika durch Artilleriefener zum Rückzug gezwungen — Ausgedehnte Brände beim Angriff auf Port Said — Fortsetzung des schweren Bombardements auf Malta

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Cyrenaika-Front beiderseitige Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie nahm feindliche Panzerkräfte unter wirksamer Feuer und zwang sie zum Rückzug.

Im Laufe eines feindlichen Einfluges auf Bengasi wurden einige Gebäude beschädigt, jedoch sind keine Opfer an Menschenleben gemeldet worden.

In einem Fernunternehmen wurde Port Said von italienischen und deutschen Fliegern erreicht und bombardiert. Im Gebiet der wiederholt getroffenen Ziele brachen ausgedehnte Brände aus.

Auch die Bombardierung Maltas wurde von den Luftstreitkräften der Achse Tag und Nacht fortgesetzt, die ihren schweren Angriffen gegen Luft- und Frontstützpunkte der Insel erneuerten. In zahlreichen Zusammenstößen mit feindlichen Jägern schossen deutsche Flieger drei Spitfires ab. Andere englische Flugzeuge wurden am Boden in Brand gesetzt und zerstört.

Feindliche Kraftfahrzeugansammlung in der Cyrenaika mit großem Erfolg angegriffen — Bombenangriffe auf Malta fortgesetzt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika griffen deutsche Kampfflugzeuge eine große Ansammlung von feindlichen Kraftfahrzeugen — darunter zahlreiche Panzerpflanzwagen — an, trafen einen großen Teil von ihnen schwer und setzten zehn in Brand.

Im Luftkampf wurde eine Curtiss abgeschossen.

Die Bombenangriffe gegen Malta wurden von der Luftwaffe erneuert, die im Kampf mit feindlichen Jägern eine Spitfire vernichtete.

Der Gegner unternahm nächtliche Einflüge auf die Inseln Rhodos und Leros. Keine schweren Schäden und keine Opfer an Menschenleben. Ein britisches Flugzeug, das getroffen wurde, kurz vor Leros ins Meer.

Auch über dem Gebiet des Piräus und in der Umgebung von Athen warf die englische Luftwaffe eine beschränkte Anzahl von Bomben ab, wodurch einige Häuser beschädigt wurden; unter der Bevölkerung gab es einen Toten und fünf Verwundete.



Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Aufruf an die Werktätigen

Dr. Robert Ley zum Mittag

Berlin, 2. Mai. Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes erläßt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Aufruf an alle Werktätigen, in dem es heißt:

Endlich ist nun doch der Frühling gekommen. Bieleicht ist noch nie im Leben unseres Volkes dieser 1. Mai so ersehnt worden, wie diesmal. Nicht nur für die Heimat brachte dieser Winter Härten mit sich, sondern noch viel schwerere an der Front. Wen gibt es im deutschen Volke, der nicht irgend einen Lieben, sei es im Norden oder im Osten, hat? Was für diese oder der Frühling bedeutet, kann die Heimat kaum erraten.

Arbeitende Männer und Frauen in Stadt und Land! Wir können uns nicht genug hincindenden mit unserer Vorstellungskraft in die Leiden der hinter uns liegenden Monate, die unsere Soldaten ertragen mußten. Unser Soldaten, denn es sind unsere Volksgenossen, Brüder, Väter, Männer und Söhne, die so übermenschliches Opfer gebracht und damit eine grausame Natur bezwungen haben. Im Kampf gegen die vom Bolschewismus verhetzten Massen sind sie monatelang von Sieg zu Sieg geschritten. Um wieviel härter aber war ihr Kampf gegen Schnee, Eis, Kälte und den ewigen Wind und Sturm. Wir können so stolz sein auf diese Männer und haben in der Heimat nur eine einzige Pflicht zu erfüllen: Ihrer wenigstens annähernd würdig zu sein.

Ihr alle, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen habt es gefühlt, daß dieser Winter nicht über irgend einen zerblickeigen Krieg entschieden hat, sondern über das Schicksal Deutschlands, und zwar, über das Leben unseres gesamten Volkes. Wir alle waren Zeugen einer weltgeschichtlichen Auseinandersetzung in den weiten Eiswüsten Rußlands, die von Europa eine entsetzliche Katastrophe fernschaltete hat.

Der höhere Wert unserer und der mit uns verbündeten Soldaten hat unseren Erdteil vor einem zweiten Hunnenumzug bewahrt. In unseren dichtbesiedelten Gebieten Mittel-, West- und Südeuropa aber hätte ein Einbruch des bolschewistischen Besties das Ende von hunderten Millionen Menschen bedeutet.

Daß das vermieden wurde, verdanken wir dem Heldentum vieler namenloser unbekannter Volksgenossen aus allen Schichten und Berufen, die, um der Heimat das Leben zu erhalten, ihr eigenes Leben eingelebt hatten und dauernd weiter einleihen müssen. Denn selbst wenn die mechanischen Waffen bei diesen unvorstellbaren Kältegraden versagten, dann müßten umsonst der Mensch, der deutsche Soldat, mit seinem Blut- und Lebens-einsatz dieser schwersten Prüfung begegnen.

Wenn aber die Soldaten eines Volkes von einem solchen Schicksal nicht bezwungen werden konnten, dann wird erst recht in der Zukunft ihr Einsatz kein vergeblicher sein, unter einer Voraussetzung: daß die Heimat alles, aber auch alles tut, was geeignet ist, den Männern an der Front zu helfen, um damit diese und sich selbst zu schützen.

Was ihr, meine deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, vor dem Kriege und in diesem Kriege geleistet habt, ist einmalig. Mit diesen Waffen hat die deutsche Wehrmacht Wunder vollbracht. Ihr wißt aber auch, daß neue bessere Waffen, neue und bessere Munition in Produktion sind oder in kurzer Zeit in Produktion gehen werden. Die Hoffnungen unsere Gegner, uns auf diesem Gebiet jemals schlagen zu können, müßt ihr, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, vernichten.

Ich will diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne Euch allen dafür zu danken, daß ihr jede Last und Beschädigung, alle denkbare Opfer auf Euch genommen habt. Ich danke vor allem der deutschen Frau, die als Arbeiterin in Stadt und Land die höchste Anerkennung für ihren unermüdbaren Einsatz verdient. Hoffentlich sehen es alle Männer ein, wie sehr sie verpflichtet sind, gerade den schaffenden deutschen Frauen in ihrer harten Arbeit, mit denen sie — ganz gleich, ob als Vorgesetzte oder Kameraden — in Berührung kommen, mit Aufrichtigkeit und Aufwand entgegenzutreten, um ihnen dadurch den wohlverdienten Dank der Nation zum Ausdruck zu bringen.

Wir können heute keine fröhlichen KdF-Fahrten machen, aber gerade weil wir uns in so vielen Dingen einzuschränken gezwungen sind, wollen wir erst recht den unerlöschlichen Entschluß fassen, wo es irgend möglich ist, noch mehr zu leisten als früher, denn was da auch kommen mag, und wie lange der Krieg dauert: Entschieden wird er durch die besten Soldaten und die besten Waffen.

Daß der deutsche Soldat der Beste ist, das wissen wir alle. Daß er die besten Waffen und die beste Munition in überreicher Menge zur Verfügung haben soll, das ist unsere Aufgabe, das ist unsere heilige Verpflichtung und eine Ehrensache von uns allen.

Eine Welt ist im Zusammenbruch begriffen, eine neue steigt empor. Sie soll zum Frühling werden für das junge Europa. Sie wird nur erkämpft vom deutschen Volk in Waffen und vom deutschen Arbeiter in den Fabriken, vom deutschen Bauer auf dem Lande.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Opfert für die Front nicht weniger als die Front für uns alle opfert, nämlich: Den letzten Einsatz von Blut und Leben auf der einen Seite und Mühe und Schwelch auf der anderen. Führer befiehlt, wir folgen!

Betriebliche Selbstverantwortung ist alles

Rede von Oberdienstleiter Dr. Supfauer auf der Festtagung der Reichsarbeitskammer — Erstmalige Verleihung der Auszeichnung „Kriegs-Musterbetrieb“ — Prof. Porsche, Prof. Heinkel und Reichswirtschaftsminister Funk zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt

Berlin, 1. Mai.

Die feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer im Reichssaal der Neuen Reichskanzlei erhielt ihre Bedeutung durch die Verleihung der Auszeichnungen der nationalsozialistischen Musterbetriebe, Kriegsmusterbetriebe und der „Pioniere der Arbeit“. Die Namen dieser stolzer Machen vor dem ganzen Volk geachtet Männer — Porsche, Heinkel und Funk — kennzeichnen besser als viele Worte den Maßstab, der für die an diesem Tage verliehenen Auszeichnungen maßgebend war: Der Maßstab war die Höchstleistung sowohl der genialen Persönlichkeit wie der Betriebsgemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront wertete in diesem Jahr in erster Linie den Arbeitseinsatz der Heimat für die kampfende Front.

An der Tagung der Reichsarbeitskammer nahmen die Führer aller nationalsozialistischen Musterbetriebe, aller Kriegsmusterbetriebe und ihre Betriebsführer aus allen Gauen des Reiches teil. 75 Jähnen der nationalsozialistischen Musterbetriebe aus dem ganzen Reich und 13 Jähnen der neuernannten Kriegs-

musterbetriebe hatten an der Stirnwand des Saales und in beiden Seiten Aufstellung genommen. Ihre Träger: Männer der Arbeit im Braun der Uniformen der Partei und ihrer Gliederungen, im Blau der Uniformen der Werkstätten oder des Anzuges der DAF, und im Schwarz der H. Auch das Feldgrau der Soldaten war unter ihnen vertreten.

Nachdem der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, mit seiner Begleitung den Saal betreten hatte, intonierte die Preussische Staatskapelle die Ouvertüre von Richard Wagners „Meistersinger“. Als die heroischen Klänge verhallt waren, ergriff Oberbefehlshaber von Marzahn, der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, das Wort zur Eröffnung des Tages.

Telegramm von Dr. Ley an den Führer

Am Fest der nationalen Arbeit grüßen Sie, mein Führer, die Werktätigen Männer und Frauen der schaffenden Front aus Betrieben und Kontoren in Liebe und Verehrung. Unser Sozialismus heißt Leistung und die Leistung ist unsere Ehre. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe, der im Kriege ganz im Dienst der Rüstung steht, ist der äuserer Beweis des revolutionären Nationalsozialismus. Im Reichssaal der Neuen Reichskanzlei, im würdigen Gebäude des neuen Deutschlands, werden die besten Betriebe, die aus diesem edlen Wettstreit als Sieger hervorgegangen sind, durch Ihre Anerkennung, mein Führer, in feierlicher Weise ausgezeichnet werden.

Wir gedenken Ihrer, mein Führer, der Sie in Erfüllung einer höheren Pflicht an anderer Stelle weilen, und geloben Ihnen und unseren tapferen Soldaten, alles zu tun und nichts zu unterlassen, damit der deutsche Soldat stets — komme, was da wolle — die besten Waffen in genügender und reichlicher Menge erhalte. Mein Führer, Sie können sich auf die werktätige Front verlassen, das verspreche ich Ihnen.

Der Führer hat dem Reichsorganisationsleiter hierauf mit folgender Botschaft geantwortet:

Botschaft des Führers

„Ich danke Ihnen und allen werktätigen Männern und Frauen für die mir übermittelten Treuegrüße und für das Goldene Kämpferkreuz Arbeit im Dienste unserer kämpfenden Front und damit für die Erringung des Sieges und Friedens. Die Heimat hat sich durch ihren Fleiß und Opfertum, sowie durch die vorbildliche Haltung, die sie auch in feindlichen Lagen immer wieder bewiesen hat, des Heldentums unserer Soldaten würdig erwiesen. Wenn früher der 1. Mai für uns alle ein nationaler Feiertag war, an dem das ganze deutsche Volk sich in massiven Demonstrationen zu den hohen Werken des Friedens und des sozialen Fortschritts bekannte, so ist er heute für unsere Soldaten an der Front und für unsere Werktätigen in der Heimat ein Tag der Befähigung, aber auch der Entschlossenheit, zu kämpfen und tapfer zu arbeiten, bis die Freiheit und soziale Zukunft unseres Volkes gesichert sind. Ich weiß, daß dabei die deutsche Heimat und insbesondere alle ihre arbeitenden Männer und Frauen den Soldaten an der Front niemals im Stich lassen werden.“

Der Krieg, den wir zu führen gezwungen worden waren, ist für unser Volk ein Kampf um Sein oder Nichtsein. Der Sieg, den wir erringen werden, soll deshalb auch ein Sieg des ganzen Volkes sein. Das Heldentum unserer Front, der Fleiß und Opfertum der Heimat werden dann ihre Belohnung finden in einem wahren Volksstaat der nationalsozialistischen Gemeinschaft. Als lautihere Nationalsozialisten sind wir in diesen unauferlegenen Krieg hineingegangen. Als lautihere Nationalsozialisten werden wir aus ihm hervorgehen.

Ich grüße das schaffende deutsche Volk an seinem Nationalen Feiertag in der sicheren Gewißheit, daß er einst wieder das Fest des Friedens und der Freude werden sollte.“

Wörings Glückwünsche

Zuherdem gedachte der Reichsmarschall Hermann Göring, der am persönlichen Erscheinen verhindert war, der Leistungen der deutschen Betriebsgemeinschaften mit telegraphisch übermittelten Worten, indem er Dr. Ley hat, den „Pionieren der Arbeit“ und den Betriebsführern und Gefolgshafter der neuen Musterbetriebe seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

„Wegen dieser hohen Auszeichnungen“, so beschließt der Reichsmarschall seinen Gruß, „die Sie heute als Leiter der Deutschen Arbeitsfront im Namen des Führers verkünden, allen Schaffenden in der Heimat ein weiterer Ansporn sein, ihre ganze Kraft für die kämpfende Front und damit für Deutschlands Sieg einzusetzen.“

Dann umriß der Bauinspektor Dr. Ley auf den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Dr. Supfauer, den Begriff des Kriegsmusterbetriebes und stellte erneut die nationalsozialistische Forderung heraus. Er führte u. a. aus:

„Wenn heute, am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, die Betriebsgemeinschaften eine besondere Ehrung erfahren, die als Leistungsspitze unseres kriegswirtschaftlichen Schaffens anzusprechen sind, so sei mit ihrer Auszeichnung zugleich der Dank an all die Millionen schaffender Männer und Frauen verbunden, die irgendwo in den Betrieben der Rüstung, der Landwirtschaft, des Verkehrs und sonstiger kriegswirtschaftszweige ihren Beitrag zum siegenden Bestehen dieses Kampfes leisten. Die ausgezeichneten Musterbetriebe aber seien auch in den kommenden Monaten und Jahren anderen als Leistungs-vorbild und zugleich Beweis dafür, daß eine wirklich nationalsozialistische Menschenführung und eine vorzügliche betriebliche Ordnung zu besten Leistungsergebnissen führen.“

Gerade in den letzten Kriegsmontaten hat sich bei den Rüstungsorganisatoren die eindeutige Erkenntnis durchgegrungen, daß betriebliche Selbstverantwortung alles ist. Es ergibt sich mir daher ein Gebot der Stunde, nicht nur die in der Selbstverantwortung liegenden produktiven Kräfte unserer Betriebsführerschaft, sondern auch die unserer Gefolgshafter zu wecken.

Diese Erkenntnis muß der Gesamtheit unserer Betriebsführer zu eigen werden. Sie wird uns auch förmlich aufgezwungen durch den Krieg, der die Forderung erhebt, mit den dem Rüstungsprozess in beschränktem Umfang zur Verfügung stehenden Arbeitskräften häuslichermaßen umzugehen und im Interesse einer raschen und klaren Entscheidung höchstmögliche Leistungen zu erzielen.

Wir wissen, daß der deutsche Soldat bei aller Tapferkeit und bei allem Mut den Sieg nur dann an seine Fahnen heften kann, wenn ihm die schaffende Heimat in Güte und Menge die Waffen und Kampfmittel zur Verfügung stellt, die zur Herbeiführung einer Entscheidung notwendig sind. Die Haltung unserer deutschen Betriebe ist ein Beweis dafür, daß sie die Bedeutung, die ihrer Arbeit zukommt, und die Verantwortung, die sie zu tragen haben, voll und ganz verstehen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Betriebsgemeinschaften einer besonderen Ehrung würdig sind, die in diesem einmaligen Leistungskampf, in dem heute das gesamte deutsche Volk steht, höchste Bewährung bewiesen haben.“

Erstmalig verleiht diesmal am nationalen Feiertag des deutschen Volkes der Führer nationalsozialistischen Musterbetriebe“ und sonst in ihrer Haltung bewährten Betrieben, die als Produktionsleistungsbetriebe ihres Fertigungsgebietes anzusprechen sind, die Auszeichnung „Kriegs-Musterbetrieb“, mit dem Recht, in Würdigung der Leistung der gesamten Betriebsgemeinschaft das Kriegswerkdienstkreuz an der Fahne des Betriebes zu tragen.

Mit Verleihung dieser vom Führer ausgezeichneten Betriebe eröffnen wir ein neues Jahr unseres betrieblichen Wettkampfes.

Die Aufgabe für diesen Wettkampf hat uns der Führer selbst gestellt, indem er den schaffenden Deutschen zurief: „Schafft Waffen, schafft Munition, schafft wieder Waffen!“

Der Befehl des Führers ist uns heilig, denn er ist gegeben vom dem Mann, der das Schicksal des gesamten deutschen Volkes auf seinen Schultern trägt, er ist gegeben um Deutschlands Zukunft willen, für die Gesamtheit der deutschen Betriebsgemeinschaften und insbesondere für unsere Musterbetriebe ist dieser Befehl die Verpflichtung zur höchsten und bestmöglichen Leistung.

Anschließend gab Oberdienstleiter Supfauer die drei Männer bekannt, die der Führer zum diesjährigen nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt hat:

den Konstruktionschef des in der Kälte des Ostens und in der Hitze Afrikas bewährten Volkswagens, Musterbetriebsführer Hg. Prof. Dr. Ferdinand Porsche;

den Schöpfer der einlagbewährten Heinkel-Flugzeuge, Musterbetriebsführer Hg. Prof. Dr. Ernst Heinkel;

den für die Schaffung und Sicherung der Währung und Wirtschaftsgeschichte der deutschen Arbeit verantwortlichen Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident, Musterbetriebsführer Hg. Walther Funk.

In herzlichsten, persönlich gehaltenen Worten dankte darauf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Namen des Führers den Pionieren der Arbeit für ihre vorbildliche Leistung und Betriebsführung. Er drückte jedem der drei Männer die Hand, und in diesem Handschlag lag der Glückwunsch und die Anteilnahme der ganzen Nation für diese außerordentliche Ehrung.

Von Mann zu Mann gehend, überreichte danach Dr. Ley den einzelnen Betriebsführern und Betriebsobmännern die Urkunden für ihre Auszeichnung und sprach ihnen, wie auch Reichswirtschaftsminister Funk und der Minister für Bewaffung und Munition, Speer, zu dieser hohen Ehrung die Glückwünsche aus.

Dr. Ley richtete anschließend aufrüttelnde, harte Worte an die Versammlung. Er eröffnete zugleich den Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Jahr 1942/43. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte er als Beispiel unerreichter Leistung den deutschen Soldaten des Ostfeldzuges, der übermenschliches geleistet habe. Als höchstes und leichtes Vorbild wies er auf den Führer, der als Soldat und Feldherr mit seinem Beispiel, seiner unerlöschlichen Willenskraft das Heer im Osten zu unvorstellbaren Heldentaten befähigt habe. Dr. Ley rief, seine Ausführungen bezeichnend, die Heimat, das wertigste Volk, die Betriebe, alle deutschen Menschen auf, dem Beispiel des Führers nachzueifern, dann werde der Sieg und die Freiheit, seien sie auch an die Sterne gefettet, von den deutschen Waffen errungen werden. Führerehrung und die Nieder der Nation schlossen diese würdige Feierstunde der Nation.

Glückwünsche zum nationalen Feiertag

Berlin, 3. Mai. Auch in diesem Jahr haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter dem Führer mit in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes Glückwünsche und Grüße übermittelt.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers angelegte Verzeichnis ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Telegrammwechsel zwischen dem Tenno und dem Führer

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes sandte S. M. Kaiser Hirohito an den Führer folgendes Telegramm:

„Es ist mir sehr angenehm, am Eure Excellenz anlässlich des Nationalfeiertages des Reiches meine wärmsten Glückwünsche zu richten mit den aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Landes hege. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Eure Excellenz meine lebhafteste Freude über die glänzenden Erfolge ausdrücken, die Ihre Nation unaufhörlich davonträgt. Unser Bündnis und gleichzeitig mein fester Entschluß, unsere große Aufgabe des Aufbaus einer neuen Ordnung in der Welt durchzuführen, wird zu einer immer engeren Zusammenarbeit mit Ihnen führen.“

Der Führer antwortete hierauf mit nachstehendem Telegramm:

„Eure Majestät bitte ich, meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes telegraphisch übermittelten, entgegenzunehmen. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Bewunderung für die großen Leistungen, die die tapferen Wehrmacht Japans in unaufhaltsamem Siegeszug vollbracht hat, und die Versicherung meiner höchsten Zuversicht, daß es den gemeinsamen Anstrengungen der verbündeten Völker gelingen wird, durch Niederwerfung unserer Feinde den Tag zur Neuordnung der Welt und damit für Frieden und Fortschritt frei zu machen.“

Mit meinen besten Wünschen für das persönliche Wohlergehen Eurer Majestät bin ich

Ihr ergebener

Adolf Hitler.“

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Für vorbildliche Tapferkeit

DAF Berlin, 1. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz dem H-Obersturmführer Wilfried Richter, Führer einer Sturmgeschütz-Batterie einer H-Division.

Seit Mitte März verteidigte H-Obersturmführer Wilfried Richter mit seiner Kompanie erfolgreich eine Hauptkaserne ausgebaute Ortschaft gegen starke bolschewistische Angriffe, die mit Artillerie, Flieger- und Panzerunterstützung geführt wurden. Als zehn Feindpanzer in den Ort eingedrungen waren, trat H-Obersturmführer Richter mit seiner Befehlsgruppe sofort zum Gegenstoß an. Nach der Vernichtung von fünf Sowjetpanzern wurde der eingedrungene Feind unter schweren Verlusten für die Volkswesten wieder zurückgedrängt.

H-Obersturmführer Richter wurde am 9. Mai 1916 als Sohn des Kaufmanns Adolf Richter in Pforzheim geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Oberrealschule trat er bei der Firma Dimler-Benz als Mechaniklehrling ein. Nach bestandener Gesellenprüfung war er als technischer Zeichner tätig. H-Obersturmführer Richter tat seit April 1933 in der Hitler-Jugend und seit November 1934 in der allgemeinen H-Dienst.

Erfolgsmeldungen von der Ostfront

Schwere Abwehrkämpfe im Norden der Ostfront
Aber in einem Kampfabschnitt 3000 gefallene Bolschewisten
geblüht — Rollende Einmäße der Luftwaffe gegen feindliche
Truppenbereitschaften

Berlin, 3. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden von den deutschen Truppen an der Einschließungsfront von Sewastopol am 1. Mai feindliche Kräfte, die in unmittelbarem Gelände gegen die deutschen Stellungen vorrückten, abgewiesen. Die weitere Kampfaktivität auf der Ostfront entwickelte sich lebhaft beiderseitige Späh- und Stoßtruppaktivität, in deren Verlauf die deutschen Stoßtrupps mehrfach in die feindlichen Stellungen einbrachen, Kampfanlagen sprengten und mit zahlreichen Gefangenen in die eigenen Stellungen zurückführten.

An mittleren Frontabschnitt waren örtliche deutsche Angriffe von Erfolg gekrönt. Trotz schwieriger Gelände- verhältnisse gelang es einer deutschen Infanteriedivision, dem Feind eine wichtige Höhenstellung und mehrere zur Verteidigung benötigte Ortschaften zu entreißen. Auch Gegenangriffe des Feindes, der bei diesen Kämpfen hohe Verluste hatte, vermochten den Angriff der deutschen Truppen nicht anzuhalten.

In Lappland und an der Kurman-Front fanden, wie der Wehrmachtsbericht bekanntgab, in den letzten Tagen schwere, aber erfolgreiche Abwehrkämpfe statt. Bei schlechtestem Wetter und schwierigsten Wegerhältnissen kämpften deutsche und finnische Truppen tagelang in dem durch die Schneeschmelze völlig verschlammten Gelände und mehrten trotz einsetzender Schneestürme zäh und unerschütterlich alle Angriffe des Feindes ab. Trotz der tagelangen Kämpfe gingen die deutschen und finnischen Verbände zum Gegenstoß über und wiesen die hartnäckig Widerstand leistenden Bolschewisten zurück. Wie sich daraus ergibt, daß in einem Abschnitt allein über 8000 gefallene Bolschewisten auf dem Kampffeld geblüht werden konnten.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen im nördlichen Abschnitt der Ostfront in vollenden Einmäßen bolschewistische Truppen an, die sich in Waldlagern getarnt bereitstellten. Bei Angriffen auf die in diesen Bereitstellungsräumen führenden Straßen verlor der Feind mehrere Panzertankwagen und zahlreiche Lastkraftwagen.

Siegreiche Luftkämpfe am Kanal

Am Freitag 13 britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 2. Mai. Zu dem im Laufe des Freitag an der Kanalfront stattgefundenen Luftkampf teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Als sich gegen 16 Uhr nachmittags ein Dutzend britischer Bombenflugzeuge unter dem Schutz von etwa 60 Jagdflugzeugen vom Küster Spitfire vom Westen her der Küste näherten, wurden sie bereits über dem Kanal von einem deutschen Jagdverband gestellt. Es kam zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf vier Spitfires abgeschossen wurden. Einzelne Spitfires, die am weitesten auf die Küste vorgestoßen waren, wurden zurückgejagt.

Drei Stunden später wiederholten sechs britische Kampfflugzeuge, diesmal von hundert Spitfires geschützt, ihren Angriff gegen das nachströmende Küstengebiet. Bei diesem feindlichen Verband befanden sich auch einige Jagdbomber vom Küster Hurricane, die im Gleitflug über das Wasser heranliefen. Die britischen Flugzeuge, die in mehreren Wellen anlogen, wurden auch jetzt wieder über der Küste von deutschen Jägern gestellt. Den ersten Abschluß bei dieser neuen britischen Luftschlacht erlangte Hauptmann Briller, der damit die Zahl seiner Luftsiege auf 70 erhöhte. In kurzen Zeitabständen wurden weitere britische Jäger abgeschossen. Die meisten der vernichteten Spitfire kürzten in den Kanal.

Nach bisher beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden innerhalb von 15 Minuten neun Spitfires abgeschossen. Nur zwei britische Piloten konnten sich nach den Beobachtungen durch Fallschirmabsprünge retten. Damit verlor die britische Luftwaffe bei ihren erfolglosen Unternehmungen allein am Freitag nachmittag insgesamt 13 Flugzeuge.

163 Tote in Klostod

Berlin, 1. Mai. Die britischen Luftangriffe auf die Stadt Klostod haben nach den bisherigen Feststellungen bis zum 29. April 163 Tote, davon 29 französische Kriegsgefangene, geblüht.

Nach einem Londoner Bericht der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ hat man in England die deutschen Bergelandsangriffe mit dem Namen „Bäcker-Bombardement“ belegt. Nicht wir, sondern die Engländer waren es, die mit dieser sinnlosen Vernichtung von Kulturwerten und mit dem hinterhältigen Krieg gegen die friedliche Zivilbevölkerung den hinterhältigen Krieg gegen die friedliche Zivilbevölkerung begannen. Churchill war es, der im Mai 1940 diese Kampfesweise einführte und trotz mehrfacher eindeutiger Warnungen weitertrieb. Wenn jetzt die Engländer jammern und von „barbarischer“ Kampfesweise sprechen, dann können wir nur feststellen: Die Schuld trifft einzig und allein England, trifft nur jenen Churchill, der es vorzog, diesen hinterhältigen, vernichtungswürdigen Kampf zu führen, der aber sowohl bei Dänemark, in Griechenland, auf Kreta und auch in Ostpreußen eine Parole lautet: Zerlegen!

Kriegend vor Heuschel (siehe der „Manchester Guardian“ für die Angriffe auf die Kulturstätten in Lübeck und Klostod folgende Formulierung: „Wir müssen die Zerstörung der älteren Stadteile von Lübeck und Klostod bedauern. Viele europäischen Kulturwerte sind nicht nur für Deutschland, sondern auch für uns selbst verloren gegangen. Wir können aber nicht bezweifeln, daß unsere Angriffe notwendig sind. Unsere Ziele waren militärisch, daß die Umgebung der Ziele historisch war, war ein Zufall. Diese echt britische Heuschel ist geradezu empörend. Jetzt, wo die Briten für ihre unsäuerliche Kampfesweise zahlen müssen, wo man ihnen mit gleicher Münze heimzahlt, haben sie Bedauern für die Zerstörung von Kulturwerten. Im übrigen kann man den kanadischen Flieger, die Lübeck und Klostod bombardierten, ein Bedauern über ihr gut bezahltes Zerstörungswerk wohl nicht zumuten, zumal sie nicht einmal den Unterschied zwischen der Kultur Lübecks und Benedigs kennen dürften, ja wohl kaum ihre geographischen Kenntnisse zum Unterschied dieser beiden Städte ausreichten sind.“

Neues Kontingent holländischer Freiwilliger. Daß der Wille zum unerbittlichen Kampf gegen den Bolschewismus in der holländischen Erneuerungsbewegung „Blauw National Verbond“ keineswegs erlahmt ist, zeigt die Tatsache, daß jetzt wieder ein neues Kontingent holländischer Freiwilliger zur Ostfront abgeht.

Mandalay von den Japanern erobert

Tschungking von Indien abgetrennt

Tokio, 2. Mai. (D.A.D.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag bekannt, daß Mandalay in Zentralburma am 1. Mai von japanischen Streitkräften erobert wurde. Auch alle Stützpunkte in und um Mandalay sind in japanische Hände gefallen. Der Widerstand der englischen und Tschungking-Truppen wurde allenthalben gebrochen.

In militärischen Kreisen unterstreicht man die große Bedeutung, die der Einnahme der strategisch und militärisch wichtigen Stadt Mandalay in Zentralburma zukommt. Die Ende März begonnenen Operationen dehnten sich in wenigen Wochen über eine Strecke von 800 Kilometern aus. Mit der Einnahme von Mandalay ist die von Tschungking beabsichtigte Verbindung zwischen Indien und Tschungking unterbrochen, die über Mandalay und Kuning führen sollte. Den japanischen Truppen standen außer den englischen Streitkräften Tschungking-Truppen gegenüber, deren Stärke auf etwa 60.000 Mann geschätzt wurde. Durch die Eroberung Mandalays ist es unmöglich geworden, in Zukunft über diese Straße Kriegsmaterial nach Tschungking zu liefern.

Die alte burmesische Hauptstadt Mandalay war das Kernstück des britisch-tschungking-ähnlichen Verteidigungssystems in Burma. Nach dem Fall von Rangun leiteten die Briten alles daran, wenigstens Mandalay, die zweitgrößte Stadt Burmas, zu halten. Nach wochenlangen Kämpfen gelang es den Japanern, den hartnäckigen Widerstand der Briten und Chinesen in den Tälern des Irawadi und Sittang zu brechen und die wichtigsten Oasen von Penangpau in ihren Besitz zu bringen. Durch eine gleichzeitig einsetzende Umfassungsoperation in Okhuma wurde die schwärzige Flanke der Tschungking-Truppen geworfen und in erbitterten Kämpfen zertrümmert. Der Fall von Mandalay war damit nur noch eine Frage der Zeit geworden.

Mandalay ist der bedeutendste Bahnknotenpunkt Burmas. Von hier strahlen die Bahnen nach Rangun, Laib, nach den Ostküsten und nach Maitanla, im äußersten Norden Burmas, aus. Auch in der Flugrichtung spielt Mandalay eine bedeutende Rolle, da der Flug nach Okhuma, dessen Ufern die Stadt liegt, noch für Schiffe von mittlerem Tiefgang befahrbar ist. In wirtschaftlicher Beziehung ist Mandalay, nächst Rangun, die wichtigste Stadt Burmas.

Bis auf den Grund niedergebrannt

Ein Berichterstatter der Nachrichtenagentur Domei berichtet: Die japanischen Truppen rückten nach Vertreibung der englisch-sichinesischen Streitkräfte am Samstag nachmittags in die berühmte burmesische Stadt ein. Die meisten Straßen, die in die Stadt führen, waren von den sich zurückziehenden Briten und Tschungking-Truppen zerstört worden. Die Stadt selbst blieb einem glühenden Trümmerhaufen. Der fliehende Feind hatte die zweitgrößte Stadt Burmas bis auf den Grund niedergebrannt. Kein menschliches Wesen war in den Straßen zu sehen. Mandalay blieb einer toten Stadt. Aus den schwellenden Ruinen der verbrannten Stadt ragten allein der alte Palast, der nur halb zerstört war, und ein Teil der goldenen Pagode heraus, die von den Flammen verschont worden waren.

50 000 Tschungking-Soldaten eingeschlossen

Tokio, 3. Mai. (D.A.D.) Die Domei von der Front am Selben Fluß meldet, wurden annähernd 50.000 Tschungking-Truppen und chinesische Kommunisten von den Japanern in einer Reihe von großangelegten Einkreisungsaktionen eingeschlossen.

Ergebnis der japan. Reichstagswahl

81 v. H. der Kandidaten der Kaiserpolitik gewählt

Tokio, 3. Mai. (D.A.D.) Domei gibt das Gesamtergebnis der japanischen Reichstagswahl bekannt (mit Ausnahme der Wahlbezirke Okayama, wo die Wahlen erst am Montag stattfinden werden). Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 464, davon sind 194 neue Mitglieder des Reichstags. Von den Kandidaten, die die Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones vorgeschlagen hatten, wurden 381, d. h. 81 v. H., gewählt.

Dieses Ergebnis zeigt die japanischen Reichstagswahlen berichtet Domei: Es haben nur noch die Ergebnisse eines einzigen Wahlbezirks aus. In den gesamten 122 Wahlbezirken hat das Ergebnis einen überlegenen Sieg der Kandidaten des Ausschusses für die Unterstützung der Politik des kaiserlichen Thrones ergeben. Sie gewannen 378 von der Gesamtzahl der 466 Sitze im Abgeordnetenhaus.

Ein hervorragendes Merkmal der Reichstagswahlen ist die völlige Abkehr des japanischen Volkes vom alten Parteiismus und die Entsendung von Volkvertretern, die sich zu rund 80 v. H. aus von der Regierung befürworteten Kandidaten zusammensetzen. Nach den Worten von Tokio „Nishi Schimbun“ spiegeln die Wahlen eine durch die augenblickliche Kriegslage hervorgerufene Stimmung wider, die unter Verzicht auf liberalistische Ideen zu einem gewaltigen Rechtsruck geführt hat. „Nishi Schimbun“ stellt fest, daß nur ein kleiner Prozentsatz der Wahlberechtigten sich der Stimme enthielt. „Wenn man diesen Prozentsatz mit der Stimmenthaltung von 26 Prozent der Wählerchaft bei den Wahlen des Jahres 1937 vergleicht, so erkennt man daran einen härteren Sinn für Verantwortung, den die Nation diesmal zeigt.“ „Tschugai Schugi Schimbun“ meint: „Der erste Schritt der Regierung in Richtung auf das Ziel der Stärkung der politischen Struktur Japans ist glückselig getan.“

Ministerpräsident Tojo zum Abschluß der Wahlen

Tokio, 3. Mai. Ministerpräsident Tojo hielt zum Abschluß der Reichstagswahlen eine Rundfunkansprache an das japanische Volk. Er sprach seine vollzählige Befriedigung aus über die Mitarbeit des japanischen Volkes in den ersten Kriegswahlen zur Erneuerung des Reichstages. Tojo betonte, der Erfolg der allgemeinen Wahlen habe der Welt und besonders den Feinden Japans bewiesen, daß das japanische Volk von einer unbeeuglichen Entschlossenheit erfüllt ist, den Krieg seinem erfolgreichen Abschluß zuzuführen. „Diese einzigartige Vertrauensfindung des japanischen Volkes für seine Regierung hat dazu geführt, die letzten Hoffnungen zu zerstören, die von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und dem Tschungking-Regime genährt wurden, daß die Wahlen die Schwäche des japanischen Kriegszustandes offenbaren würden.“ Diese Wahlen, für die die „Nationaldienst-Dee“ die treibende Kraft gewesen sei, würden ein epochemachendes Kapitel in der Geschichte des japanischen Reichstages einleiten, da sie zur Schaffung eines Parlaments führten, das in seiner Zusammensetzung den wahren Willen der Nation darstelle und aus der Elite aller fähigen Köpfe des japanischen Volkes bestehe.

Zum Treffen Führer — Duce

Ein Schlag für die Gerüchtemacher in London und Washington

Rom, 3. Mai. Die Begegnung zwischen dem Führer und Mussolini in Salzburg beherrscht das Bild der römischen Presse, die den ungeheuren Eindruck unterstreicht, den die zweitägigen eingehenden Besprechungen in der ganzen Welt hervorgerufen haben. London und Washington versuchen umsonst, wie „Tribuna“ sagt, die Bedeutung des Ereignisses herabzumindern.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erinnert an die größten Märchen, die mit einer geradezu sinnlichen Hartnäckigkeit und mit den gleichen Argumenten von der britischen Agitation immer wieder aufgewärmt werden und die nur die im feindlichen Lager herrschende Besorgnis anzeigen. Dieomal seien diese Lügenmärchen ausgerechnet zu einem Zeitpunkt in Umlauf gesetzt worden, da Italien und seine Verbündeten des Dreierpaktens auf Grund ihrer gewaltigen Erfolge die günstigsten Aussichten für die Fortsetzung des Krieges haben. Das halbamtliche Blatt stellt die wilden, von der feindlichen Agitation über die Kanäle der Reuters-Agentur, der „Times“, der United Press und des amerikanischen Rundfunks verbreiteten Gerüchte über Italien noch einmal zusammen. Die Amerikaner und Engländer brauchen, wie Ganda ironisch bemerkt, eine recht gewürzte Kost, damit ihre Agitation besonders in diesen Wochen, da so viele Ereignisse gerade das Gegenteil bemessen, auf Märchen zurückgreift, die fantastischen Erfindungen und Wunschträumen entsprechen. „Die Welt kann feststellen“, so betonte Ganda, „daß die Achsenmächte niemals von derartigen Mitteln Gebrauch gemacht haben. Die Achsenmächte können allerdings von Siegen sprechen, während die Ungelassenen zu den vielen Mißerfolgen auch noch in diesen Tagen den sicheren Verlust von Burma und die Aussicht auf neue Niederlagen mit in Kauf nehmen müssen. Wir können den Gerüchtemachern in London und Washington die Zusicherung geben, daß der Krieg bis zum Endsieg durch die Waffen auf dem Schlachtfeld entschieden werden wird. Dieser klare gemeinsame Entschluß ist durch die jüngste Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce bekräftigt worden.“

Arbeitsfront sammelte über 44 Millionen RM

Berlin, 1. Mai. Die am 11. und 12. April von den Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte 7. und letzte Reichstragensammlung hatte als Abschluß des Kriegs-RMW 1941/42 einen glänzenden Erfolg. Das vorläufige Ergebnis betrug 44 314 246,16 RM.

Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurde ein Ergebnis von 33 830 602,27 RM erzielt. Die Zunahme beträgt somit 10 483 643,89 RM, das sind 31 Prozent. Dieses erfreuliche Ergebnis, das neben dem am „Tag der Polizei“ und dem am „Tag der Wehrmacht“ das bisher höchste Sammelergebnis darstellt, hat erneut das Vertrauen des Führers in die Opferbereitschaft seines Volkes gerechtfertigt.

600-Jahr-Jubiläum in Liechtenstein

In dem winzigen Fürstentum Liechtenstein, das unterhalb des Bodensees in der Rheinebene sein kleines Dasein führt, wird in diesen Tagen ein Jubiläum gefeiert. Es sind genau 600 Jahre vergangen seit die damalige Grafchaft Vaduz aus dem Familienverband derer von Werdenberg ausstieg und dem Grafen Hartmann von Sargans zu Vaduz untertan wurde. Der Tag, an dem das geschah, der 3. Mai 1342, ist der Gründungsstag des heutigen Fürstentums Liechtenstein. In der Zeit der deutschen Zerrissenheit haben die jeweiligen Grafen und Fürsten des kleinen Ländchens an der europäischen Politik mangelnde Anteil genommen; sie gehörten dem Rheinbund und später dem Deutschen Bund an und nahmen sogar an dem preußisch-österreichischen Krieg von 1866 teil. Damals sandten sie den Habsburgern eine Hilfstruppe von 83 Mann, die aber den Lauf der Geschichte nicht zu hemmen vermochte. Nach diesem Abenteuer wurde die liechtensteinische Armee aufgelöst, und seitdem wurde in Vaduz nur noch friedliche Arbeit geleistet. Etwa 12.000 Einwohner leben in dem Ländchen zwischen St. Gallen, Graubünden und Vorarlberg; die meisten sind Ackerbauern und Weinbauern; der Rest arbeitet in Kleinbetrieben der Baumwoll- und Zute-Industrie. Das Verfassungs-, Wirtschafts- und Rechtswesen ist teils nach deutschem, schweizerischem und allen österreichischen Vorbildern gestaltet. Ein erheblicher Teil der Staatseinnahmen stammt von den über die ganze Welt verbreiteten Philatelisten, die in ihren Sammlungen natürlich auch die Briefmarken des Fürstentums Liechtenstein haben müssen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hohe finnische Kriegsauszeichnung für Generaladmiral Carls. Im Auftrag des Generalleutnants von Mannehelm überreichte Generalleutnant Tolva dem Oberbefehlshaber des Marinegruppenkommandos Nord, Generaladmiral Carls, das finnische Freiheitskreuz 1. Klasse mit Schwertern und Stern in Anerkennung seiner Verdienste um die hervorragende Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Kriegsmarine.

Eine neue Stadt: Watenstedt-Salzgitter. Mit Zustimmung des Reichsministers des Innern wurde mit Wirkung des 1. April 1942 die Stadt Watenstedt-Salzgitter gegründet. Die Entwicklung des Aufbaugebietes verlangte eine Verwaltungsvereinfachung, und die Gründung der Stadt Watenstedt-Salzgitter stellt nunmehr alle wichtigen Teile des Aufbaugebietes unter eine einheitliche kommunale Verwaltung.

Eine „ermüthende“ Nachricht für die Briten. Song Den Wong, der Häuptling eines der größten Hago-Kopfsägerstämme in Kham, hat, wie Reuters amtlich meldet, Japan den Krieg erklärt. Ein Kopfsägerstamm als Verbündeter des „weltherrschenden Albions“, das ist wirklich eine „ermüthende“ Nachricht für die Briten!

Gauleiter Wächter in Barcelona. Der Reichsführer der NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, traf am Freitag, von Deutschland kommend, in Barcelona ein, von wo er Madrid und andere spanische Städte besuchen wird. Während seines Aufenthaltes in Spanien ist Gauleiter Wächter Gast der spanischen Lehrervereinigung.

Der dänische Staatsminister Stanning ist am Sonntag nach längerer Krankheit gestorben. Der Staatsminister, der die dänische Regierung seit 1929 führte, stand im 60. Lebensjahr. Zum Nachfolger wurde Minister Wilhelm Buch unter Beibehaltung seines Amtes als Finanzminister ernannt.

Deutsch-Russischer Kulturvertrag. In Preßburg wurde ein Kulturvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der russischen Republik unterzeichnet. In dem Vertrage werden die vielseitigen Beziehungen, die sich auf kulturellem Gebiete zwischen den beiden Völkern entwickelt haben, anerkannt und vertieft.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Mai 1942.

Zwei Ruhetage

Doch der nationale Feiertag des deutschen Volkes in diesem Jahr auf Samstag, den 2. Mai verlegt wurde, ist von allen Schaffenden dankbar empfunden worden. Die zwei Ruhetage konnte man bei dem reißenden Arbeitslosensatz wohl gebrauchen. Selbst der Bauer, der bei uns seine Saaten und meist auch seine Kartoffeln im Boden hat, machte es sich am Samstag leichter und nur ganz selten konnte man einen Bauern oder ein Fuhrwerk auf dem Acker sehen. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß sich der nationale Feiertag im ganzen Volke eingebürgert hat. Veranstaltungen gab es mit Rücksicht auf den Krieg keine. Nur unsere Kleinen hatten am Samstag im Saal zum „Grünen Baum“ eine Frühlingsfeier, die den Kinderschülern, aber auch den anwesenden Erwachsenen, viel Freude bereite.

Am Sonntag hatte der Turnverein im Saal zur „Toube“ einen Familienabend, der gut besucht war. Vorherrschend waren die Frauen und Töchter, da doch die jungen Männer draußen an der Front stehen. Dieser Abend sollte zugleich ein Werbeabend für das Turnen sein und er war es auch. Frauenturnwart Gollschier wies in seinen Begrüßungsworten auf die Notwendigkeit der Körpererziehung durch das Turnen hin. Er erwähnte, daß die aktiven Turner fast reiflos an der Front stehen, daß es aber notwendig sei, daß die noch nicht wehrhafte Jugend sich im Turnen ertüchtigt. Die Soldaten würden es dankbar empfinden, wenn sie zuvor durch die Schule des Turnens gegangen seien. Das geht aus verschiedenen Zeitschriften aus dem Felde hervor. Er beehrte zwei in Urlaub anwesende Turner und leitete dann zum Programm des abends über, das hauptsächlich von den Turnerinnen bestanden wurde. Dem strammen Einmarsch der Turnerinnen mit dem Lied „Treu allezeit“ folgten Stadiübungen und Reigen, die großen Beifall fanden, dann eine Gefallenenerhebung für die zwei Turner Walter Dürr und Franz Müller, die ihre Treue für Führer und Vaterland mit dem Heldentod besiegelt haben und das gemeinsam gesungene Lied „Hellig Vaterland“. Nach einer Pause wurden 2 anregende Sportfilme gezeigt und mit Vorträgen die Darbietungen beschlossen. Sie zeigten, daß der Geist Jahns noch lebendig ist und daß trotz des Krieges in der Turngemeinde weitergearbeitet wird.

Gesellschaftsplatz

Am Samstag 2. April führte der gesamte Jungkamm V im Dreieck Egenhausen-Spielberg-Bühlingen ein großangelegtes Gesellschaftsplatz durch. Es fanden sich 2 Kräftegruppen gegenüber, Gruppe Blau: Fähnlein Altensteig und Jangguz Wilddorf, Gruppe Rot: Fähnlein 30 (Rohrdorf-Eghausen), Fähnlein 26 (Egenhausen-Spielberg-Bühlingen) und Fähnlein 28 (Simmersfeld). Nach alter Tradition trieb man hier 27 aus den Lannen über den zahlenmäßig überlegenen Gegner im Angriff wie in der Verteidigung. Es reichte zu einem haushohen Sieg der Altensteiger Pimpfe, die mit dem Lied „Die Roten“ sie wurden geschlagen“ hehrlich heimzogen. Wieder einmal bewies sich die Besten in der ganzen Umgebung.

Wohndienstplan des Fähnleins: Am Montag 4. April tritt der Spielmannszug um 16.00 Uhr am Sportplatz mit Instrumenten an.
Am Mittwoch 6. Mai tritt das Fähnlein wie folgt an:
Jangguz I und II um 16.30 Uhr am Sportplatz F. v. D.: Herter u. Lenk.
Jangguz III um 16.30 Uhr am Schulhaus in Bernack F. v. D.: Häberle.
Jangguz IV (33) um 15.30 Uhr am Sportplatz F. v. D.: Haller.
Sarggruppe I tritt am Donnerstag 7. Mai um 17.30 Uhr am Sportplatz an (bei Regenwetter Turnhalle).

Altmaterialiensammlung. Am Samstag 9. Mai wird in Altensteig voraussichtlich eine Altmaterialiensammlung durchgeführt. Die Hausfrauen werden gebeten, ihr Material usw. bereitzustellen.

Wohndienstplan der Hitlerjugend vom 4.-10. Mai

Wohndienstplan:
Was du für die andern tust bestimmt den Wert deines Lebens.
HJ Gruppe 27: Mittwoch 20 Uhr Turnen.
HJ Bunde: „Glaube und Schicksal“.
H. G. Röhren: Montag 20.15 Uhr.
H. G. Gymnastik: Freitag 20.15 Uhr.

Vom Standesamt Altensteig, April 1942. Geburten: Karl Kalmbach, Hilfsarbeiter 1 Sohn; Georg Häberle, Reallehrer 1 Sohn. Eheschließungen: Georg Herbach, Zahntechniker und Gudrun Pfister, Hauswirtschafterin. Sterbefälle: Luise Brenner, geb. Schrag, Flachsnermeisterwitwe 66 J. alt; Ludwig Fegert, Steuersekretär a. D., 81 J. alt.

Beerdigung. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand auf dem Waldfriedhof die Beerdigung von Fräulein Katharine Braun Schwester des von hier gebürtigen bekannten Kölner Industriellen Gustav Braun statt, der ihr vor einigen Jahren im Tod vorausgegangen ist. Am Grabe legte die Gefolgschaft, der sich wehrerworbene Firma Braun einen Kranz nieder und dankte der Bestattungsgesellschaft für ihre treue Mitarbeit am Lebensweg ihres verstorbenen Bruders, aber auch für die Liebe, die sie der Gefolgschaft erwiesen haben.

Tausende unanbringliche Soldatenkoffer. Bei den Postdienststellen lagern wieder tausende meist von Wehrmachtangehörigen herrührenden Koffer ohne Anschrift des Empfängers und ohne Angabe des Absenders. Auch ist kein Doppel der Anschrift in die Sendung gelegt worden. Deshalb können diese Koffer weder dem Empfänger noch dem Absender ausgehändigt werden, sondern sie gehen den Eigentümern verloren. Die Deutsche Reichspost bittet daher: Befestigt an jeden Koffer haltbar zwei Paketanschriften mit deutscher Angabe des Empfängers und des Absenders und legt in jeden Koffer ein Doppel der Anschrift ein. Nur dadurch kann verhindert werden, daß der Eigentümer seinen Koffer verliert.

Neuregelung des Erwerbs von Grundbesitz aus eingezogenem und verfallenen Vermögen. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Es ist dem Deutschen Reich durch Einziehung und Verfall von Vermögen Grundbesitz zugefallen. Die Fürsorge für die Frontsoldaten erfordert, daß den heimkehrenden Frontsoldaten Gelegenheit zum Erwerb von solchem Grundbesitz gegeben wird. Der Reichsminister der Finanzen hat demgemäß die Oberfinanzpräsidenten angewiesen, den Verkauf solchen Grundbesitzes mit Wirkung ab sofort einzustellen. Er ist nur zulässig, wenn die Kaufbewerber: 1. Verschrie des gegenwärtigen Krieges, versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte des Weltkrieges, versorgungsberechtigte Kämpfer für die nationale Erhebung und Verschrie und rentenberechtigte Spanienkämpfer und Freikorpskämpfer sind. 2. Versorgungsberechtigte Hinterbliebene der Teilnehmer des jetzigen Krieges, des Weltkrieges, der Spanienkämpfer, der Freikorpskämpfer, der Kämpfer für die nationale Erhebung und der ermordeten Volksgenossen sind. 3. Umsiedler und vertriebene Auslandsdeutsche sind.

Mindestarbeitszeit der Beamten. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat die Mindestarbeitszeit der Beamten auf wöchentlich 56 Stunden festgelegt, in Orten, wo durchgehend gearbeitet wird, auf mindestens 53 Stunden. Die bisherige Begrenzung der Arbeitszeit fällt weg. Auch Samstag nachmittag und Sonntag herrscht keine Arbeitsruhe, doch brauchen an diesen Tagen nur soviel Kräfte beschäftigt zu werden, wie für die Sicherstellung des geregelten Ablaufs der dringenden Dienstgeschäfte erforderlich sind.

Wadnung. (Tödlich verunglückt.) Am Donnerstag glitt im Bahnhof eine 22 Jahre alte Schaffnerin aus Stuttgart beim Aussteigen auf einen fahrenden Zug auf dem Trittbrett aus und fiel unter die Räder. Die Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet.

Geislingen a. St. (Ein Altveteran.) Der Rentner Wilhelm Koch, Altveteran aus den Kriegen 1866, 1870/71 und 1914/18, trat bei noch ordentlicher Gesundheit in sein 90. Lebens-

jahr ein. Der Veteran aus drei Kriegen verfolgt auch das gegenwärtige Ringen mit besonders lebhaftem Interesse. Neulingen. (Zwei Eiserne Halbzeiten.) In Geislingen begingen am 1. Mai die Landwirtschafterin Benedikt Wälder, 40 Jahre alt, und Anna Maria, geb. Gasser, 22 Jahre alt, das äußerst selten fest der 65jährigen Ehegemeinschaft. Ein arbeitsames Leben liegt hinter den beiden, war doch Wälder Mitbegründer und drei Jahrzehnte hindurch Aufsichtsratsvorsitzender des Darlehensvereins, ferner viele Jahre lang Feuerwehrkommandant, Kriegervereins- und Geländevereinsvorsitzender. Von fünf Kindern leben noch drei. Von dem neun Enkeln ist einer im Osten gefallen. Die beiden Töchter erfreuen sich noch guter Gesundheit. — Auch in Geislingen selbst vollendete ein hochbetagtes Paar das 65. Jahr der Ehegemeinschaft, und zwar am 3. Mai der 91 Jahre alte Fährmannmeister Robert Braun und seine um vier Jahre jüngere Frau Luise, geb. Cammerer. Auch sie sind noch jahrenstark rüstig und verwalten noch selbst ihren Garten. Von ihren Kindern leben noch vier, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Fünf Enkel und zwei Urenkel zählen außerdem zu den vielen Gratulanten.

Eitlingen. (Beim Auffpringen verunglückt.) In der Karlsruher beschäftigte 31 Jahre alte Verkäuferin Sofie Müller wollte auf den schon fahrenden Zug der Altbahn aufspringen. Sie fiel aber zwischen die Wagen. Die Aufsichtsbahnen hatten ihr noch eindringlich zugerufen, zurückzubleiben. Der Zug hielt sofort. Mit einem schweren Schädelbruch und einem komplizierten Oberarmbruch wurde die Unvorsichtige ins Diakonissenkrankenhaus gebracht.

Einrichtungen

Stuttgart, 30. April. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Am 30. April ist der am 11. August 1902 in Heusweiler (Kreis Saarbrücken) geborene Hermann Witzel hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und Volksgefährdung zum Tode verurteilt hat. Der zwanzigmal — erneut wegen Diebstahls und Betrugs — vorbestrafte Witzel hat längere Zeit hindurch auf einem Güterbahnhof wertvolle Frachtgüter gestohlen und sie im Schleichhandel weiterverkauft.

Am 30. April ist der am 19. Mai 1909 in Kasata (Berm. Reg. Tribeska, Kroatien) geborene Nikola Bjeli hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Bjeli hat einen Arbeitskameraden aus nächstem Anlaß erstochen.

Am 30. April ist der am 5. November 1901 in Wien geborene Viktor Jadraviz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Jadraviz, der bereits in Oesterreich wegen Raubmords und verurteilten Mords mit lebenslangem schweren Kerker bestraft worden war, ist erneut straffällig geworden.

Am 30. April ist der am 9. Februar 1913 in Brege (Steiermark) geborene Josef Stollenc hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher wegen Schwere Raubes zum Tode verurteilt hat. Stollenc hat einen Arbeitskameraden heimlich mit einem eisernen Hammer niedergeschlagen und beraubt.

Geförden

Rohrdorf: Karl Sauer, 36 J., Färbemeister in der Färberei Campart.
Herggsweller: Ernst Gall, 33 J., Sohn des Gottlieb Gall, Zimmermeister.
Schönmünzach: Hermann Günther, 23 J., Sohn der Lina Günther Bwe.
Bad Liebenzell: Karl Gengenbach SS-Unterscharführer, Sohn des Hg. Gengenbach.
Bad Liebenzell: Wolfgang Fiech, 9 J., Sohn des Apothekers Fiech.
Sprollenhaus: Ewald Keller, 34 J., Sohn des Wilhelm Keller.
Schönmberg: Matth. Rentschler, Güterbeförderer, 68 J.

Verleger und Schriftleiter: Dieter Lauk & St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig 3. St. Preis: 15 Pf.

Altensteig
Die
2. Diphtherieschutzimpfung
finder am Dienstag, den 5. ds. Mts. 16 Uhr in der Kleinkinderschule statt. Nicht zur Teilnahme besteht für die am 7. ds. Mts. geimpften Kinder.
Der Bürgermeister.

Mütterberatung Altensteig
Dienstag, den 5. Mai, nachm. 2—3 Uhr im Gemeindehaus.

Messungsamt Calw, Zweigstelle Nagold
Die Diensträume befinden sich vom 1. Mai l. J. ab, im früheren Oberamtsgebäude, Oberamtstr. 6, II. Stock.
Fernsprecher 291 wie früher.

Amtliche Bekanntmachungen Kreis Freudenstadt
Abgabe von Butterfett
In der 36. Zuteilungsperiode erhalten die über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten sowie die über 14 Jahre alten Selbstversorger mit Butter, die im Besitze der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5 sind, 50 Gramm Butterfett an Stelle von 62,5 Gramm Margarine.
Die Versorgungsberechtigten haben das Butterfett durch Abgabe des Bestellheftes 36 für Butterfett bei dem Verteiler zu bestellen, bei dem sie den Bestellchein für Margarine abgeben. Bei der Abgabe des Butterfetts ist der Bezugsabschnitt für Butterfett von dem Verteiler unter Befestigung an der Karte zu entfernen.
Die Belieferung der Groß- und Kleinverteilern mit Butterfett für die 36. Zuteilungsperiode hat ohne Ausstellung eines Bezugscheins im Umfange derjenigen Mengen zu erfolgen, die sich aus den in der 34. Zuteilungsperiode an den Lieferanten eingereichten Butterfettbestellzetteln ergeben. Die Verteiler haben diese Bestellungen mit den Bezugscheinen über Butterfett abzudecken, die die Kartenausgabenstellen gegen Abgabe der Butterfettbestellzettel der 36. Zuteilungsperiode ausstellen.
Freudenstadt, den 28. April 1942.
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Trineral-Ovalltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pf. J.
Recht in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München J 27/42

Wir suchen sofort
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.
Stempel
aller Art
Stempelkissen
und
Stempelfarbe
empfehlen die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Alle Schulbücher
und
Schulartikel
sowie
Zeichenartikel
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Garantol-Wink Nr. 5
Glasklar muß die Garantol-Lösung - nach Niederschlag der unlöslichen Teile - immer sein! Ist doch einmal ein Ei geplatzt und damit die Lösung trüb geworden, müssen alle einwandfreien Eier in einer frischen Garantollösung umgelegt werden.
Garantol konserviert Eier über 7 Jahre
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Das rubelgeschwärzte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit!
Solche Wachaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Wäschpulver.
364/42